Zeitschrift: Rundschau des Deutschschweizerischen Sprachvereins
Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein
Band: 38 (1942)

Artikel: Deutschschweizerischer Schulverein Zürich
Autor: Steiger, August
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-595190

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tierungen füllte den Saal. Dieser „Besenbinder von Rychiswil" wird den dankbaren Hörern lange in Erinnerung bleiben.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß sämtliche Veranstaltungen des Berner Sprachvereins im Berichtsjahr der Festigung des Heimatgefühls dienten, das in der Liebe zur Muttersprache eine nie versiegende Quelle besitzt.

Zum Schlusse möchte ich der vielen hier ungenannt gebliebenen Damen und Herren dankbar gedenken, die das Vereinsleben durch liebenswürdige Mitarbeit in irgendwelcher Form förderten. Herzlichen Dank schuldet der Verein insbesondere auch dem Schriftführer, Herrn Dr. Emil Gasser, für seine ausgezeichneten und vielgelesenen Zeitungsberichte und dem Kassier, Herrn Albrecht Balmer, Dienstchef der Postverwaltung, mit Gattin und Sohn, die eine wenig augenfällige, aber große Arbeit zu bewältigen hatten.

Der Obmann: Dr. H. Wildbolz.

Deutschschweizerischer Schulverein Zürich

Der Deutschschweizerische Schulverein Zürich ist hervorgegangen aus dem „Deutschen Schulverein in der Schweiz", den Dr. François Wille, der Vater unseres Generals, im Jahre 1882 in Zürich gegründet hatte. Es war eine politisch viel harmlosere Zeit als die heutige. Es herrschte zwischen der Schweiz und Deutschland nicht nur ein unbefangener geistiger Grenzverkehr, sondern das Gefühl der Sprach- und Kulturgemeinschaft war so stark und selbstverständlich, daß in Zürich ein Verein gegründet werden konnte, in dem sich Schweizer, Reichsdeutsche und Oesterreicher verbanden zu dem Zweck, durch den Unterhalt von deutschen Schulen das Deutschtum zu stärken in Gegenden, wo es gefährdet war und von deutschfeindlichen Regierungen sogar unterdrückt wurde. Das war besonders in dem völkisch so bunt zusammengesetzten Nachbarstaat Oesterreich-Ungarn der Fall; in Böhmen, Mähren, Galizien, Ungarn, im Banat und im Welschtirol wurde das Deutsche von den Länderregierungen bekämpft und von Wien aus nicht geschützt. Das war auch der Zweck des Allgemeinen Deutschen Schulvereins, der seinen Sitz in Berlin hatte, und des Oesterreichischen Schulvereins in Wien. Einem Manne wie Dr. Wille, in dessen gastfreundlichem Haus in Mariafeld in Meilen Gottfried Keller und Gottfried Semper, Konrad Ferdinand Meyer und Richard Wagner und viele andere verkehrten, die im höhern deutschen Geistesleben einen Namen hatten, der dabei aber auch eine Kämpfernatur war, lag eine solche Gründung natürlich nahe, und seine Freunde Keller und Meyer hielten mit. Das Mitgliederverzeichnis von 1895 führt unter den 137 Namen meist in Zürich und Umgebung ansässige schweizerische, reichsdeutsche und österreichische Hoch- und Mittelschullehrer, Aerzte, Buchhändler, ferner Fabrikanten und Kaufleute, auch einige Handwerker auf, aber auch den demokratischen Sankt Galler Regierungsrat Dr. Theodor Curti. Nach Willes Rücktritt 1894 übernahm Prof. Dr. Gerold Meyer von Knonau den Vorsitz und behielt ihn bis 1931. Durch Vermittlung des Böhmerwaldbundes gingen jahrelang je hun-

dert Kronen oder mehr an „böhmische Dörfer", die man in keinem Atlas findet, an die deutsche Gewerbeschule in dem mährischen Hohenstadt, nach Hermannstadt in Siebenbürgen; gelegentliche kleinere Gaben erhielten ein Lehrer in Galizien, der Schriftsteller Müller-Guttenbrunn zur Verwendung im Banat — Namen durften da nicht genannt werden, da die Empfänger sonst Verfolgung zu fürchten gehabt hätten. Eine Zeitlang gingen regelmäßig auch etwa vierzig Franken als Schulweihnachtsspende ins italienische Tirol. Vereinzelte Geschenke waren die hundert Franken an die durch ein Erdbeben zerstörte deutsche Schule in Konstantinopel und hundert Franken an eine in Athen zu gründende deutsche Schule usw.

Schon in den ersten Jahren kümmerte man sich auch um die deutsche Sprache in dem Walserdorfe Bosco-Gurin, der einzigen deutschsprachigen Gemeinde des Kantons Tessin, die auf über 1500 Meter in einem Seitental eines Seitentals des Maientals liegt (wie die alten Schweizer das Maggiatal nannten). Nachdem sich zwei hervorragende Mitglieder, die Herren Professoren Meyer von Knonau und Hardmeyer-Jenny, an Ort und Stelle umgesehen, schritt der Verein zur Gründung des deutschen Unterrichtes an der ausschließlich italienisch geführten Gemeindeschule (natürlich einer Winterschule). Alle Schulkinder, auch solche italienischer Muttersprache, besuchten ihn täglich freiwillig im Anschluß an den staatlichen Unterricht eine oder anderthalb Stunden, und zwar gewöhnlich bis zur Vollendung des achtzehnten Altersjahres, seit der Gründung einer Uhrensteinfabrik (1913) bis zum Ende der Schulpflicht. In den Zeiten, da das Dorf noch stärker bevölkert war, wurden über vierzig Kinder in zwei Abteilungen unterrichtet; später waren es nur noch zehn bis zwanzig. Als Lehrer amtete zuerst der jeweilige deutsche Pfarrer, von 1892 bis 1942 Seraphin Sartori, der auf einem Seminar im Wallis geschult worden war und neben dem Unterricht seinen Beruf als Landwirt ausübte. Ein Dankschreiben des Gemeinderates bestätigte 1898 den Wert dieses Unternehmens mit herzlichen Worten:

„Wir müssen es aufrichtig bekennen, daß die deutsche Schule hier in Bosco von Nutzen ist, besonders gegenwärtig, da sie hier die deutsche Sprache auszurotten gedenken; denn einen deutschen Pfarrer wollen sie uns auf keinen Fall mehr zulassen. Aber solange hier die deutsche Schule besteht, wird es nie dazu kommen, daß unsere Muttersprache zum Aussterben kommt. Nicht hier im Tessin und noch weniger in Italien, sondern in der deutschen Schweiz kann die hiesige Jugend ihren Lebensunterhalt erwerben . . . So lohne Ihnen Gott die uns erwiesene Wohltat und Menschenliebe."

Zeitweise unterstützte der Schulverein auch andere deutsche Schulen im Tessin (Lugano, Locarno, Biasca) und auch im welschen Jura, mehrmals auch eine deutsche reformierte Schule im freiburgischen Bulle. Seit Jahren aber zwingt der Rückgang der Mitgliederzahl und damit der Mittel zur Beschränkung auf Bosco-Gurin. Seit 1927 leistet dafür anerkennenswerterweise auch der Kanton Tessin einen Beitrag.

Ein schönes Unternehmen zur Stärkung des Stammesgefühls war im Sommer 1935 der vom Schulverein mit anderweitiger Unterstützung (auch des Deutschschweizerischen Sprachvereins) veranstaltete Besuch der elf Guriner Schulkinder in Zürich. Wir zeigten ihnen am ersten und zweiten Tag das Landesmuseum, den Tiergarten und die Stadt und fuhren mit ihnen den See hinauf nach Wädenswil, von wo aus sie dann Einsiedeln besuchten und am dritten Tage noch das Rütli. An der Hauptversammlung 1939 bot Herr Dr. Teobaldi in Zürich, der Sohn einer Gurinerin, in öffentlichem Vortrag einen von ihm aufgenommenen Film, der das Leben und Treiben in diesem Walserdorfe zeigte.

Am 9. Mai 1942 hielt Herr Seraphin Sartori in seinem Deutschunterricht unter großer Beteiligung der Bevölkerung sein fünfzigstes und letztes Examen ab. Der Schriftführer des Schulvereins verlas und überreichte ihm eine von dem Graphiker Hans Tomamichel in Zürich, einem Guriner und ehemaligen Schüler Sartoris, künstlerisch ausgeführte Dankesurkunde folgenden Wortlauts:

„Der **Deutschschweizerische Schulverein** in Zürich bezeugt durch diese **Urkunde,** daß Herr **Seraphin Sartori** von 1892 bis 1942 an der Gemeindeschule von Bosco-Gurin den freiwilligen deutschen Unterricht erteilt hat. Herr Sartori hat in diesem halben Jahrhundert viele Kinder seiner Heimatgemeinde mit großem Fleiß und Geschick in das Verständnis und den Gebrauch der hochdeutschen Schriftsprache eingeführt. Er hat ihnen damit den Zugang zu einer Weltsprache eröffnet und ihnen nicht nur den Weg in die weite Welt geebnet, sondern auch in die Geisteswelt eines reichen und ehrwürdigen Schrifttums. Unbeschadet der Liebe zu ihrem schönen Heimatkanton Tessin und seiner schönen italienischen Sprache haben seine vielen Schüler auch Ehrfurcht gewonnen vor ihrer deutschen Muttersprache und den alemannischen Vorfahren, die sie vor vielen hundert Jahren aus ihrer Walliser Heimat herübergebracht haben; die Liebe zu ihrem bescheidenen und doch schönen Heimatdorf Gurin und der Stolz auf ihre eigene Sprache und Art sind durch den deutschen Unterricht ihres ehrwürdigen Lehrers gestärkt worden. Wir danken ihm von Herzen für seine treue Arbeit.

Im Namen des Deutschschweizerischen Schulvereins in Zürich also beschlossen vom Vorstand am 18. März 1942 und Herrn Sartori überreicht am Tage seines fünfzigsten Schulexamens (9. Mai 1942).

Der Obmann: Dr. Paul Kläui. Der Schriftführer: Dr. August Steiger."

Jedes Schulkind erhielt ein Heft des „Schweizer Jugendschriftenwerkes" mit einer an den Tag erinnernden Widmung.

Die Frage der Nachfolge Sartoris hatte den Vorstand schon oft und lange beschäftigt; im letzten Augenblick löste sie sich von selbst. Die eidgenössischen Räte beschlossen, dem Kanton Tessin die jährliche Unterstützung für die Erhaltung seiner italienischen Eigenart von 45 000 auf 225 000 Franken zu erhöhen. Wenn aber die mehrheitlich deutschsprachige Schweiz soviel tat in Anerkennung und Unterstützung ihrer italienischen Minderheit, so durfte diese italienische Minderheit gegen ihre eigene deutsche Minderheit in Gurin nach demselben Grundsatz handeln. Diesen Gedanken vermittelte die Gesellschaft zur Förderung des Walserhauses dem Eidgenössischen Departement des Innern, und die nationalrätliche Kommission gab im Rate dieser Meinung Ausdruck. Die Gesellschaft für das Walserhaus bewog aber auch den Gemeinderat von Gurin, vom tessinischen Erziehungsdepartement die Einführung des bisher freiwilligen Deutschunterrichts als Pflichtfach der Gemeindeschule zu verlangen. Das ist dann auch geschehen. Das Deutsche ist nun in den Lehr- und Stundenplan aufgenommen, der Unterricht dem Gemeindeschullehrer Felix Sartori und die Aufsicht dem Inspektor der deutschen Schulen im Tessin übertragen. Zwar daß der gesamte Unterricht auf die einzig richtige Grundlage der deutschen Muttersprache aufgebaut und das Italienische erst später eingeführt würde, daß also nach demselben Grundsatz verfahren würde wie im übrigen Tessin, nur in umgekehrter Reihenfolge, dazu konnte sich das tessinische Erziehungsdepartement noch nicht entschließen, obschon wir ihm dafür einen von einem Fachmann entworfenen Lehrplan zur Verfügung gestellt hatten. Aber ein großer Schritt ist getan: der Unterricht in der deut-

schen Muttersprache ist als Pflichtfach anerkannt und wird vom ersten Schultag an und auf Staatskosten erteilt.

Der Deutschschweizerische Schulverein — so heißt er seit Jahren; er ist auch schon längst ein schweizerischer Verein geworden — darf mit Genugtuung auf diesen Abschluß der Entwicklung sehen. Vor sechzig Jahren hat er den deutschen Unterricht in Gurin auf der Grundlage der Freiwilligkeit eingeführt und ihn fünfundvierzig Jahre allein, dann fünfzehn Jahre zum größten Teil unterhalten und dabei im Laufe der Jahrzehnte rund 20 000 Franken aufgewendet, und heute ist die deutsche Muttersprache dieses Walserdorfes als Schulsprache anerkannt und etwas erreicht, was der Verein schon im Jahre 1905, vorläufig ohne Erfolg, angeregt hat. Der Gemeinderat von Gurin hat ihm denn auch in einem amtlichen Schreiben für den langjährigen Unterhalt des deutschen Unterrichts im Namen der Gemeinde den wärmsten Dank ausgesprochen und ihn ersucht, die Schule auch weiterhin moralisch zu unterstützen und so „die ethnische und sprachliche Eigenart" erhalten zu helfen. Erfreulich ist aber auch die Haltung der Tessiner Regierung. Während der Gemeinderat von Gurin 1898 noch über amtliche Unterdrückung des Deutschen klagte, hat das Erziehungsdepartement seit fünfzehn Jahren den deutschen Unterricht unterstützt und jetzt ganz übernommen — der Dank für die freundeidgenössische Haltung der in großer Mehrheit deutschen Schweiz gegenüber der italienischen Minderheit, aber auch eine Frucht des allgemeinen Heimatschutzgedankens, hat die Tessiner Regierung doch auch die Gründung des Walserhauses in Gurin namhaft unterstützt.

Der Schulverein fühlt sich auch noch gar nicht überflüssig. Er wird durch Beschaffung von Schulbüchern und Veranschaulichungsmitteln, durch Einrichtung einer Schulbücherei zur Erhaltung der deutschen Sprache in Gurin beizutragen suchen, vielleicht auch wieder einmal die Guriner Schulkinder in die deutsche Schweiz kommen lassen. Es bestehen auch enge Beziehungen zur Gesellschaft zur Förderung des Walserhauses, der der Schulverein im Gründungsjahr 1939 einen Beitrag geleistet und von der er im Jahr 1942 selber wieder einen Beitrag erhalten hat. Sobald es die Mittel erlauben, kann sich der Verein auch wieder andern Aufgaben zuwenden und auch Schweizer Schulen im Ausland unterstützen. Vorläufig sind seine Mittel noch sehr bescheiden; sollte aber die Mitgliederzahl zunehmen oder gar jemand auf den glücklichen Gedanken kommen, ihm ein größeres Geschenk zu machen oder ihm durch letztwillige Verfügung etwas zuzuhalten, so ist er dafür gewiß dankbar und wird die Gaben würdig zu verwenden wissen*).

Der Schriftführer: Dr. A. Steiger.

Gesellschaft zur Förderung des Walserhauses Gurin

Es ist nun schon mehr als ein halbes Dutzend Jahre her, seit sich in Zürich ein paar Freunde des einzigen deutschsprechenden Dörfchens im Tessin, der alten Walserkolonie Bosco-Gurin, zusammenfanden, um die Frage der Errichtung eines Heimatmuseums als Mittelpunkt der Bestrebungen zur Erhaltung der Eigenart der kleinen Sprachinsel zuhinterst im Maggiatal zu besprechen und wenn möglich zu lösen. Die treibende Kraft des kleinen Freundeskreises war der aus Bosco-Gurin gebürtige und dort aufgewachsene, nun aber seit langem in Zürich ansässige Graphiker Hans Tomamichel.

*) Anmeldungen mit Jahresbeitrag (5 Fr.) nimmt der Rechnungsführer, Herr Sichler, Rosengartenstraße 30, in Zürich (Postscheckrechnung VIII 18 010), entgegen.